

**Postulat Fraktion GB/JA! (Karin Gasser/Cristina Anliker-Mansour, GB):
Alkoholverkauf im Bahnhof stärker regulieren**

Mit dem Bahnhofreglement hat der Stadtrat ein neues repressives Instrument erlassen in der Hoffnung, der Bahnhof werde damit zu einer problemfreien Zone. Für komplexe Probleme reichen aber einseitige Lösungen nicht aus. Die Fraktion GB/JA! erachtet es deshalb als falsch, dass beim übermässigen Alkoholkonsum einseitig bei den Konsumierenden mit repressiven Massnahmen vorgegangen werden soll, gleichzeitig aber die Detailhandelsgeschäfte unbeschränkt und praktisch zu jeder Zeit alkoholische Getränke verkaufen dürfen. Einmal mehr streicht die Wirtschaft den Gewinn ein und die Gesellschaft bezahlt für die Folgen. Während für Drogen wie Heroin, Kokain und Cannabis ein Totalverbot gilt, ist Alkohol immer noch überall billig und beinahe rund um die Uhr zu kaufen. Die schweizerischen Suchtfachverbände sind sich einig, dass der Alkoholverkauf – gemessen an dem Leid das er verursacht – viel stärker reguliert werden müsste. Dass neben solchen regulierenden Massnahmen auch die Prävention nicht vergessen werden darf, ist uns ein wichtiges Anliegen (vgl. Postulat GB/JA! „Lancierung aufsuchender Jugendarbeit in der Innenstadt“, eingereicht 6.9.2007).

Die Fraktion GB/JA! ist der Meinung, dass der Verkauf von Alkohol, insbesondere in den späten Abendstunden, Teil der Probleme im und um den Bahnhof ist. Der Gemeinderat hat bereits in der Antwort auf die Interpellation SP/JUSO „Alkohol-Bezugsstelle Bahnhof Bern“ gezeigt, dass er auch dieser Meinung ist und bereits Schritte eingeleitet hat, um den Alkoholverkauf einzuschränken und die betroffenen Verkaufsstellen zu sensibilisieren. Wir begrüssen diese Kampagne, sind aber der Meinung, dass der Gemeinderat weitere Massnahmen prüfen soll. Ziel dieser Massnahmen soll es sein, den Alkoholverkauf in Detailhandelsgeschäften in den späten Abendstunden zu verbieten, so wie dies im Kanton Genf bereits gesetzlich vorgeschrieben ist. Während die Stadt im Bahnhof Handlungsspielraum in der Vermietungspraxis hat, bedürfen weitergehende Regelungen einer kantonalen gesetzlichen Grundlage. Nicht betroffen von einem zeitlich beschränkten Alkoholverkaufsverbot wäre das Gastgewerbe.

Wir bitten den Gemeinderat,

1. zu prüfen, inwiefern es möglich ist, im Bahnhof nur mit Geschäften Mietverträge abzuschliessen, die bereit sind, auf einen Alkoholverkauf in den späten Abendstunden (z.B. nach 21 Uhr) zu verzichten.
2. mit den SBB Gespräche zu führen, die darauf abzielen, dass auch im SBB-Teil des Bahnhofs in den späten Abendstunden kein Alkohol mehr verkauft wird.

beim Regierungsrat vorstellig zu werden, um eine gesetzliche Grundlage zu fordern, die es den Gemeinden ermöglicht, den Alkoholverkauf zeitlich einzuschränken.

Bern, 29. November 2007

Postulat Fraktion GB/JA! (Karin Gasser/Cristina Anliker-Mansour, GB), Stephanie Penher, Anne Wegmüller, Anna Magdalena Linder, Franziska Schnyder, Urs Frieden, Lea Bill, Natalie Imboden, Barbara Streit-Stettler, Ueli Stückelberger, Conradin Conzetti, Peter Künzler, Nadia Omar, Susanne Elsener, Martin Trachsel, Verena Furrer-Lehmann, Gabriela Bader Rohner, Erik Mozsa

Antwort des Gemeinderats

Der Gemeinderat hat im Zusammenhang mit dem übermässigen Alkoholkonsum im Bereich des Bahnhofs verschiedene Massnahmen eingeleitet. Dabei gelangen nicht einseitig repressive Massnahmen zur Anwendung, wie dies die Postulantinnen und Postulanten in ihrem Vorstoss darlegen. Der Gemeinderat unternimmt im Bereich der Prävention und der Überlebenshilfe bedeutende Anstrengungen. So hat er unter anderem in zentraler Lage beim Bahnhof einen Aufenthaltsraum für alkoholranke Menschen eingerichtet. Weiter setzt sich der Gemeinderat für eine konsequente Einhaltung der Jugendschutzbestimmungen beim Alkoholausschank und -verkauf ein.

Zu Frage 1:

Das Anliegen der Postulantinnen und Postulanten, den Alkoholverkauf im Bahnhof in den späten Abendstunden einzuschränken, wurde bereits umgesetzt.

Die im Text des Vorstosses erwähnte Kampagne, die im März 2007 auf Initiative der Stadt in Zusammenarbeit mit RailCity SBB und den Unternehmen Coop Bern, Drinks of the World und Alimentana (Aperto) lanciert wurde, hatte eine konsequente Umsetzung der Jugendschutzbestimmungen beim Verkauf von Alkohol und Tabak zum Ziel und propagierte einen verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol. Da diese und andere Sensibilisierungskampagnen nicht im gewünschten Ausmass Wirkung zeigten, entschied sich die SBB in Absprache mit ihren Geschäftspartnerinnen und Geschäftspartnern, ab 1. April 2008 auf den Verkauf alkoholischer Getränke in den Bahnhofläden und Kiosken ab 22.00 Uhr zu verzichten. In den Gastronomiebetrieben (Bars und Restaurants) können die Gäste weiterhin alkoholhaltige Getränke konsumieren. Diese Ausnahme wurde vereinbart, damit die Gastronomiebetriebe im Bahnhof gleich behandelt werden, wie diejenigen auf dem übrigen Stadtgebiet. Die neue Regelung über den Verkauf von Alkohol soll dazu beitragen, den Jugendschutz zu verbessern und die unerwünschten Folgen übermässigen Alkoholkonsums im Bereich des Bahnhofs einzudämmen. Die Mieterschaft der Liegenschaftsverwaltung in der Neuengass- und Christoffelunterführung haben den Status als Bahnnebenbetrieb und unterstehen in diesem Punkt den Vorschriften der SBB. Somit wird in Zukunft auch in den Verkaufsgeschäften des städtischen Teils des Bahnhofs nach 22.00 Uhr kein Alkohol verkauft werden.

Zu Frage 2:

Siehe Antwort zu Frage 1.

Die Forderung nach einer gesetzlichen Grundlage, die es den Gemeinden ermöglichen soll, den Alkoholverkauf zeitlich einzuschränken, erachtet der Gemeinderat als sinnvoll. Die freiwillige zeitliche Verkaufsbeschränkung im Gebiet des Bahnhofs hat allerdings gezeigt, dass die Verkaufsgeschäfte von sich aus bereit sind, für Lösungen Hand zu bieten. Der Gemeinderat möchte diesen kooperativen Weg mit dem Gewerbe weiterverfolgen und erachtet ihn als erfolgversprechender als ein Verbot.

Antrag

1. Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, das Postulat erheblich zu erklären.
2. Die Stellungnahme gilt gleichzeitig als Prüfungsbericht.

Bern, 28. Mai 2008

Der Gemeinderat